

lich das Credo in den verschiedenen Redaktionen. Bei den Griechen bilden die „9 Oden“ einen festen Grundstock, welcher sich auch bei den orientalischen Kirchen findet und anscheinend auch im Abendland im Gebrauch war. Wo aber diese Sammlung entstand, und welcher Teil von dem andern entlehnt hat, läßt sich bei dem Abgang der ältesten Handschriften nicht entscheiden. Die Lateiner zeigen eine große Mannigfaltigkeit; auch die Benediktiner hielten nur teilweise am ursprünglichen Gebrauche bis in das 15. Jahrhundert fest. In dem gedruckten Psalterium Cisterciense finden sich besondere Cantica für einige Festtage. Ein näheres Eingehen auf die übrigen dunkeln und verwickelten Fragen muß der Schreiber fachkundigerem Urteile überlassen und sich damit begnügen, auf die gründliche und echt wissenschaftliche Arbeit, die jeder Polemik fernbleibt, hinzuweisen.

Einsiedeln.

P. Gabriel Meier.

Parma und die päpstliche Bestätigung der Gesellschaft Jesu 1540. Von Hermann Stöckius. Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Stiftung Heinrich Lanz, philosophisch-historische Klasse. C. Winter, Heidelberg 1913, 8^o. 46 S.

Es werden hier Untersuchungen über die Bestätigung der Gesellschaft Jesu durch die Bulle Paul III. vom 27. September 1540 vorgelegt. Die Verhandlungen, die zu diesem vom hl. Ignatius und den Seinen schließlich erharrten Ziele führten, sind sehr mühsam gewesen. Wir kennen aber noch nicht ihren ganzen Verlauf. Eine Anzahl von Fragen werden auf Grund neu erschlossener, allerdings noch immer spärlicher Quellen zu klären gesucht, ohne daß der Verfasser, eben aus diesem Mangel der ausreichenden Quellen, Anspruch auf vollständige Behandlung erhebt. Es ist der fördernde Einfluß, den Parma durch seine Gesandten am päpstlichen Hofe auf die Bestätigung auszuüben suchte, der hier durch Schilderung der Verhandlungen vorgeführt wird. Die Abhandlung zeigt alle Vorzüge der Arbeitsweise von Stöckius.

P. M. Rothenhäusler.

Die ungarische Dominikanerprovinz von ihrer Gründung 1221 bis zur Tatarenverwüstung 1241–1242. Von Dr. Nikolaus Pfeiffer. Verlag von Gebr. Leemann u. Co., Zürich 1913. Gr. 8^o. 240 S.

Die Arbeit ist eine theologische Dissertation der Universität Freiburg in der Schweiz. Der Gegenstand, den sie behandelt, fand seine erstmalige und bisher einzige Bearbeitung in dem Werke P. Ferraris O. P.: *De rebus Hungaricae provinciae Sacri Ordinis Praedicatorum*, das 1637 erschien. Das seit dieser Zeit veröffentlichte Quellenmaterial, insbesondere aus der Arpadenzeit, rechtfertigte eine neue Darstellung. Der Verfasser schildert in der Einleitung die kirchlichen Zustände Europas zu Beginn des 13. Jahrhunderts, die christliche Armutsbewegung und die Entstehung der beiden großen Bettelorden. Der eigentliche Gegenstand wird in 6 Kapiteln behandelt. I. Kap. Die Entstehung der ungarischen Dominikanerprovinz 15–27. II. Kap. Die Klöster der ungarischen Dominikanerprovinz 27–49. III. Kap. Die Zurückdrängung der Häresie in Bosnien und in den übrigen südslavischen Ländern der ungarischen Krone und die Dominikaner 50–74. IV. Kap. Die Kumanen und die Dominikaner 75–92. V. Kap. Die ungarischen Dominikaner und die an den Grenzen Asiens zurückgebliebenen heidnischen Ungarn 93–113. VI. Kap. Die kirchlich-diplomatische Tätigkeit der Dominikaner in Beziehung zum Königreiche Ungarn 113–134. S. 135 bis 240 werden die in den verschiedenen Werken verstreuten auf den Gegenstand bezüglichen erzählenden und urkundlichen Quellen vollständig mit